

## **Wanderungen 2015**

### **Hardbrücke – Hardhof (Zürich) 7. Januar**

**Leiter: Walter Wiederkehr**

Der Start in die Wandersaison 2015 ist geglückt. Trockenes Wetter, teilweise sogar mit Sonnenschein, bei Temperaturen um die null Grad ist ideal für unser Vorhaben. 21 Teilnehmer folgen dem Appell des Wanderleiters und fahren bis zur Station Hardbrücke. Dort beginnt unser Fussmarsch auf für die meisten unbekanntem Wegen in der Stadt Zürich. Der Schreiber wird als „Treiber“ an das Ende der „Herde“ beordert, wo er hinkend um den Anschluss kämpft (das linke Knie zeigt Abnützungsfolgen). Auf dem Gehweg des Viadukts Hardbrücke gelangen wir an die Limmat. Diese Strecke bietet überraschende Einblicke auf Gebäude, Strassen und Plätze im eher unbekanntem Quartier. Auch die Grösse und Gestaltung des Josefparks fällt auf. An der Limmat fassen wir dem Wasser entlang nordwestwärts. Man fühlt sich an einem fremden Ort. Der Blick zurück in Richtung Stadtzentrum, das Nebeneinander von Altbauten und modernen Gebäuden, der Högger Rebberg, der ehemalige Drogenplatz am Letten, stille Plätzchen am Fluss, später auch unbebautes Gelände; wir entdecken Teile der Stadt die uns bisher unbekannt waren. Eine gute Idee. „Was willst du in die Ferne schweifen; Schönes liegt so nah“.

Im Wasserwerk Hardhof geniessen wir zuerst ein gutes Mittagessen in der Kantine. Dann beginnt die sehr interessante Besichtigung und Führung unter kompetenter Leitung. Im Freien durch die ganze Anlage und nachher unterirdisch treppauf und treppab zu den immensen Anlagen. Wir staunen über Grösse und Umfang. Es braucht eben viel mehr als nur den Hahnen aufzudrehen um sauberes Wasser in genügender Menge zu erhalten. Wir werden das kostbare Nass in Zukunft noch mehr schätzen.

Eilig geht's dann zur Busstation auf der Europabrücke, kurze Fahrt zum Bahnhof Altstetten und programmgemäss nach Hedingen mit Ankunft um 16.28 Uhr. Als „Hinkebein“ werde ich nach Hause chauffiert; danke.

Von den Wanderungen Februar bis August kann ich leider nicht berichten. Nach meiner Knieoperation am 21. April folgte eine längere Zeit mit Therapie und Wiederaufbau der Kraft.

### **Emmenuferweg / Chappelbodenbrücke – Hasle (Entlebuch)**

Mittwoch, 9. September (Verschiebungsdatum)

**Leiter: Louis Gaille**

Bei schönstem Spätsommerwetter findet sich eine Schar von 15 Wandersleuten am Bahnhof. Zum ersten Mal nach meiner Knieoperation wage ich mich wieder auf den Weg (mit Wanderstöcken). Louis erläutert den Tagesablauf. Über Zug und Luzern fahren wir per Bahn bis Wolhusen und von dort, nach kurzem Kaffeehalt, mit dem Postauto zum Startort der Wanderung. Dem Lauf der kleinen Emme flussaufwärts folgend ziehen wir los. Der schöne Wanderweg erlaubt immer wieder Blicke zum Fluss. Der Wasserstand ist niedrig; auffallend sind die überaus zahlreichen Steine verschiedener Grösse im Flussbett. Bei Hochwasser kann das Gewässer ein wesentlich grösseres Ausmass annehmen. Eine Gedenktafel am Ufer

verweist auf das verheerende Unwetter von 2005 mit grossen Überschwemmungen. An einem prächtig gelegenen Rastplatz geniessen wir das Picknick an der wärmenden Sonne. Bald erreichen wir das Dorf Entlebuch. Dort fällt das grosse Gebäude des ehemaligen Versandhauses Achermann auf; heute mit verschiedenen anderen Benützern. Bis hierher war der Weg eher flach. Das restliche Teilstück bis Hasle war gespickt durch mehrere kurze steile Auf- und Abstiege. Etwa viermal wird die letzte Steigung angekündigt. In meinem Knie macht sich die Anstrengung langsam bemerkbar, aber es läuft besser als erwartet. Kurz vor dem Ziel noch ein kurzer Halt mit Getränken aus dem Rucksack, weil in Hasle keine Beiz offen war. Per Bahn fahren wir zurück nach Luzern, dort ein knapp halbstündiger Aufenthalt und wieder über Zug heimwärts ins Säuliamt. Alle haben die Wanderung genossen. Danke Louis.

## **Maggingen – Twannberg – Ligerz**

Mittwoch, 7. Oktober

### **Leiter: Ernst Jud**

Das Wetter macht Kapriolen, aber der Bericht lässt eine trockene Lücke offen im Wandergebiet. So entscheidet der Wanderleiter mutig und überzeugt auch Zweifler. Das Angebot der SBB für günstigere Tageskarten lässt die Kosten etwas senken. Die Teilnehmer (18, ab Zürich 19) kommen bereits ohne geöffnete Regenschirme zum Bahnhof. Mit der S-Bahn nach Zürich und im reservierten vordersten Wagen nach Biel. Der Himmel öffnet sich zusehend und erste blaue Stellen durchbrechen die Wolken. In Biel nehmen wir den Bus bis zur Maggingenbahn und diese bringt uns in die Höhe zum Sportzentrum. Im Grand Hotel liegen Gipfeli zum Kaffee bereit. Und dann geht's zu Fuss los bei angenehmer Wandertemperatur. Zu Beginn ein längeres Stück im Wald auf guten Wegen mit geringer Höhendifferenz. Lücken im Gehölz geben manchmal einen Blick auf den Bielersee frei. Aus dem Wald wird die Aussicht frei auf den Chasseral und die St. Petersinsel im See. Wir streifen das Feriendorf Twannberg mit Hotel. Ein Emu im Gehege nimmt kaum Kenntnis von uns, aber wir von ihm. Dann folgt ein erster relativ steiler Abstieg in Richtung Twannbachschlucht. Die runden und feuchten Bollensteine im Weg erfordern grösste Aufmerksamkeit. Zum Glück geht niemand zu Boden. Es wird Hunger angemeldet und schon gelangen wir zum netten Twannbachschlucht-Beizli, wo wir an gedecktem Tisch empfangen werden. Eine schöne Ausstellung verschiedener Sachen aus der dortigen Glasbläserei erfreuen unsere Augen. Die vorbestellten Menüs werden serviert und genossen. Zwetschgen-Balsamico am Salat; ein besonderer Leckerbissen. Dazu Wasser oder Wein nach Wunsch. Es herrscht eine fröhliche Stimmung, alle sind zufrieden und gestärkt für den Weitermarsch. Wir tauchen ein in die Schlucht, mit der Douanne im oberen Teil (wir befinden uns an der Sprachgrenze/Röstigraben) oder dem Twannbach im unteren Teil. Der Weg, zum Teil mit Stufen und Geländern, bietet herrliche Blicke in die spezielle Natur. Das Wasser sucht seinen Weg in verschiedensten Windungen zwischen Felsen und Steinen in allen Formen. Links und rechts steile Wände, zum Teil massive Felswände. Die Grösseren unter uns müssen bisweilen die Köpfe einziehen. Man staunt, wie ein Gewässer in Millionen Jahren all dies schaffen kann. Weiter unten verlassen wir die Schlucht und treten aus dem Wald. Plötzlich eine ganz andere Landschaft. Der ganze Hang oberhalb dem See mit Weinbergen - die Trauben sind leider bereits geerntet - und jetzt tolle Aussicht auf den Bielersee mit der St. Petersinsel. Die Fernsicht in die Berge bleibt geschlossen, aber die Sonne blinzelt uns sogar etwas zu. Der Wetterbericht stimmt und wir dürfen einen schönen Tag erleben. Durch die Rebberge und an der Kirche vorbei, einige werfen einen Blick hinein,

erreichen wir schlussendlich Ligerz am See. Im Beizli am Bahnhof löschen wir nochmals den Durst. Dann besteigen wir den Lokalzug bis Biel, von dort nach Zürich und zurück ins Säuliamt. Müde aber zufrieden blicken wir auf einen gelungenen Wandertag zurück. In Hedingen macht sich der „Stalldrang“ sofort stark bemerkbar. Die Verabschiedung gelingt teilweise nur noch durch Winken aus Distanz.

## **Albisspass – Albishorn – Hausen**

Mittwoch, 4. November

**Leiter: Ernst Jud**

Ein wunderschöner Herbsttag wird uns beschert. Die Oberdörfler kommen bereits aus der Sonne. Mit dem Postauto fahren wir ab Hedingen-Hausacker via Affoltern-Kronenplatz und Hausen auf den Albisspass. 22 Personen starten in Hedingen, in Hausen gesellt sich Brigitte zu uns und auf der Passhöhe erreicht uns auf Irrwegen auch noch René. Mit Kaffee oder Tee und Gipfel bereiten wir uns auf den „Grenzgang“ vor. Der Rücken der Albiskette bildet die Grenze zwischen den Bezirken Affoltern und Hedingen oder vom Säuliamt zum Chalberamt (Sihltal). Aufwärts streben wir der Hochwacht mit dem Aussichtsturm aus Holz zu und überwinden die ersten Höhenmeter. Auf die Besteigung des Turms verzichten wir. Vor dem Wald noch ein Blick auf die Stadt Zürich. Auf einem dichten Laubteppich rascheln wir auf und ab bis zur Schnabellücke. Der Gratweg ist manchmal schmal wie ein breiter Pferderücken. Die Anhöhe mit der Burgruine umgehen wir. Im Einschnitt der Schnabellücke kreuzt der „Spinnerweg“. Hier sollen früher die Leute aus unseren Gegenden zu Fuss in die Spinnereien im Sihltal und am Zürichsee zur Arbeit gegangen sein. Heutzutage undenkbar! Nach einer Verschnaufpause nehmen wir den steilen Pfad des Bürglenstutzes in Angriff (112 Meter obsi!). Alle meistern diesen „Krampf“ erstaunlich gut; bravo! Der höchste Punkt der Albiskette (915 Meter über Meer) ist erreicht. Auf dem letzten Teil bis zum Albishorn ist nur noch wenig Höhendifferenz zu bewältigen. Auf offenem Gelände geniessen wir nun eine wunderbare Aussicht, links zum Zürichsee, Glärnisch und Säntis, rechts zum Zugersee (im Nebel), Rigi und Schneeberge. Im Restaurant empfangen uns gedeckte Tische, wir bestellen Getränke und warten auf Fondue oder Ghackets mit Hörnli und Apfelmus. Nach knapp zwei Stunden begeben wir uns auf den Abstieg nach Hausen. In langen Kehren, vorbei an einer neuen Panoramatafel kommen wir zum Weiler Mittler Albis. Unterwegs treffen wir Leute aus Hedingen an. Der Parkplatz ist voll belegt. Beim Weiler stechen wir durch den Wald in die Tiefe. Es ist etwas steil, aber mit dem Rascheln im dichten Laub denken wir nicht an die Belastung unserer Knies. Dem Waldrand entlang geniessen wir nochmals die Sonne in vollen Zügen und sind rechtzeitig an der Postauto-Haltestelle. Die Rückfahrt geht über Rifferswil-Vollenweid-Aeugst nach Affoltern. So sehen wir auf Hin- und Rückfahrt einen grossen Teil unseres schönen Säuliamts. Am Kronenplatz letztmals umsteigen. Am Hausacker verlässt das Gros der Gruppe den Bus; der Reiseleiter gondelt noch bis Güpfl. Ein herrlicher Tag bleibt in bester Erinnerung.

Das Wanderjahr 2015 neigt sich dem Ende zu. Es bleibt noch der Höck am 2. Dezember mit kurzer Wanderung in näherer Umgebung mit René.

Ich freue mich auf wiederum tolle Wanderungen im neuen Jahr mit euch.

Ernst Jud